



Trauma durch Häusliche Gewalt

Fachtagung

Donnerstag, 7. Juni 2018 im Grossratsaal, Basler Rathaus

Eine Kooperation der Fachstelle Häusliche Gewalt des Justiz- und Sicherheitsdepartements (JSD) mit dem TriRegio Netzwerk Psychotraumatologie (TNP) und der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik (KJPK), UPK



Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Generalsekretariat

▷ Fachreferat

► Fachstelle Häusliche Gewalt

UPK

Universitäre
Psychiatrische Kliniken
Basel

TriRegio-Netzwerk
Psychotraumatologie

Programm

- 14.00 Uhr **Eröffnung und Begrüssung**
M.A. Miko Iso, Leiterin Fachstelle Häusliche Gewalt
Dr. Marc Schmid, KJPK, UPK und Dr. Andrea Jakobitsch, TNP
- 14.05 Uhr **Einleitung**
Regierungsrat Baschi Dürr
- 14.15 Uhr **Mehr als Schutz und Sicherheit: Nachhaltige Unterstützung nach Häuslicher Gewalt**
Prof. Dr. Barbara Kavemann, Sozialwissenschaftliches Frauenforschungs-Institut
Freiburg, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin
- 15.00 Uhr **Sprachlos – Auswirkungen von Häuslicher Gewalt in der präverbaler Phase**
Dipl. med. Natascha Unfried, ehem. Chefärztin Sozialpädiatrisches Zentrum, Klinikum Chemnitz, Fachärztin Kinder- und Jugendmedizin/ Neuropädiatrie,
Psychotherapeutin/Psychotraumatologin (DeGPT), Dozentin
- 15.45 Uhr **WOMEN IN THE DARK – ein internationales Kunstprojekt gegen Diskriminierung und Gewalt an Frauen**
M.A. Franziska Greber, Künstlerin und Psychotherapeutin, ehem. Co-Leiterin IST
Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt des Kantons Zürich
- 16.05 Uhr – Pause –
- 16.40 Uhr **Würdigung: Jubiläum Runder Tisch Häusliche Gewalt Basel-Stadt**
M.A. Miko Iso, Leiterin Runder Tisch Häusliche Gewalt
- 16.45 Uhr **Bindung zwischen Kindern und ihren Müttern im Frauenhaus - interdisziplinäre Unterstützung**
Prof. Dr. Ute Ziegenhain, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/
Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm
- 17.30 Uhr **Imagery Rescripting & Reprocessing Theory (IRRT) als Methode zur Behandlung von Traumata durch sexuelle Gewalt in der Familie**
Dr. med. Rolf Köster, IRRT-Trainer und -Supervisor, Facharzt FMH für
Psychiatrie und Psychotherapie, Ärztliche Leitung Zentrum für
Psychiatrie, Psychotherapie & Beratung (ZPPB)
- 18.15 Uhr **Schlusswort Dr. Marc Schmid und Überleitung zum Vernetzungsapéro**
- 19.30 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Trauma durch Häusliche Gewalt

Traumatisierte Menschen haben Dinge erlebt, die sie nicht verstanden haben und von denen sie völlig überrumpelt wurden. Es waren bedrohliche, vielleicht lebensbedrohliche Situationen, in welchen sie weder flüchten konnten, noch eine Chance hatten, sich zu wehren. Innerlich sind sie erstarrt, es hat ihnen die Sprache verschlagen, sie fühlten sich ohnmächtig und ausgeliefert. Ihre Erinnerungen an das Schreckliche sind wie ein zersplitterter Spiegel abgespeichert und sie können das Erlebte oft nicht mehr zeitlich einordnen.

Bei Häuslicher Gewalt wird das Schreckliche von Personen ausgeübt, die dem Opfer nahe stehen. Wenn die Gewalt aus dem vertrauten Umfeld kommt, ist dies verwirrend und unfassbar. Der Missbrauch von Vertrauen in einer nahen Beziehung kann tiefe Verletzungen verursachen. Es besteht die Gefahr, dass Betroffene an den Folgen eines Traumas ein Leben lang leiden, möglicherweise mit Auswirkungen auf die folgenden Generationen.

Je jünger ein Mensch ist, desto abhängiger ist er von seinen Bezugspersonen: Kinder sind der Gewalt in der Familie existenziell ausgeliefert. Sie erleben Gewalt zwischen ihren Eltern aus nächster Nähe mit. Wenn Kinder durch ihre ersten Bindungspersonen Gewalt erleben, dann ist dies besonders prägend. Menschen, die als Kind durch ihre Bezugspersonen traumatisiert wurden und von ihnen keine Hilfe erhalten haben, können auch im späteren Leben Unterstützung oft weder erkennen noch annehmen, auch wenn sie greifbar wäre.

Wie kann also Personen, welche durch Häusliche Gewalt traumatisiert wurden, aus ihrer Hilflosigkeit geholfen werden? Was sind die neusten Erkenntnisse zu Traumatisierung durch Häusliche Gewalt? Wie kann das Frustrationspotenzial im Umgang mit Traumatisierten für die Fachpersonen im Hilfesystem reduziert werden? Welche therapeutischen Ansätze und Methoden haben sich bewährt und sind besonders wirksam?

Die Tagung **Trauma durch Häusliche Gewalt** hat zum Ziel, diese Fragen gemeinsam mit spezialisierten Expertinnen und Experten zu erörtern.

Barbara Kavemann wird sich in einem einleitenden Vortrag mit dem Begriff des Traumas in der Entwicklung der Frauenhäuser auseinandersetzen.

Natascha Unfried geht anschliessend auf vorsprachliche Traumata und deren Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung ein und zeigt auf, welche Implikationen diese für die interdisziplinäre Hilfeplanung haben. **Ute Ziegenhain** beleuchtet am Beispiel eines Pilotprojektes transgenerationale Belastungen sowie die Notwendigkeit interdisziplinärer Unterstützung. Abschliessend stellt **Rolf Köster** einen vielversprechenden Therapieansatz Imagery Rescripting & Reprocessing Theory (IRRT) vor.

Franziska Greber stellt ihr internationales Kunstprojekt gegen genderspezifische Gewalt vor und **Miko Iso** würdigt die Arbeit des Gremiums Runder Tisch Häusliche Gewalt, dessen 50. Sitzung Anlass für diese Tagung gab. Vernetzung und Kooperation sind wertvoll, der Apéro riche bietet Gelegenheit dazu.

Anmeldung

Die Tagung richtet sich an alle interessierten Fachpersonen, welche in ihrem beruflichen Alltag mit der Thematik in Berührung kommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Platzzahl ist beschränkt. Der Grossratssaal ist rollstuhlgängig, bitte bei Anmeldung unbedingt anmerken.

Anmeldungen unter Angabe von Namen, Institution und Teilnahme am Vernetzungsapéro an haeusliche-gewalt@jsd.bs.ch bis zum 31. Mai 2018.

Kontakt

Justiz- und Sicherheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt
Generalsekretariat, Frau Iso, Fachleiterin Fachstelle Häusliche Gewalt
Spiegelgasse 6, 4001 Basel, Telefon: +41(61) 267 44 90 www.halt-gewalt.bs.ch